

und verkalkten Hölzer, desgleichen die fossilen Knochen sind nur Skelete abgestorbener Organismen; was wir „Leben“ nennen, ist deshalb nur dem Thier- und Pflanzenreiche eigen. Die Gränze zwischen diesen beiden Reichen aber ist nunmehr schwieriger zu ziehen als zwischen der organisirten und unorganisirten Natur, weil beide sich in den einfachsten, oft nur aus einer einzigen Zelle bestehenden Organismen so nahe berühren, dass die Bestimmung, ob Thier und Pflanze, oftmals der Neigung oder Anschauungsweise des Einzelnen überlassen blieb. Dieses hat auch einen jahrelangen, hartnäckigen Streit unter den Naturforschern hervorgerufen, dahin lautend, ob man es bei vielen, auf der untersten Stufe der Entwicklung stehenden Organismen mit Pflanzen oder Thieren zu thun habe. Inwiefern dieser nun vorzugsweise die Diatomeen betrifft, so wird man solche abweichende Ansichten um so begreiflicher finden, wenn man bedenkt, dass letztere eine Art thierischer Bewegung zeigen. Jedoch ist Bewegung kein ausschliessliches Merkmal der Thierwelt. Gerade da, wo beide Reiche sich berühren, in den Protophyten und Algen, rotiren nicht selten austretende Samenkeime (Schwärmosporen) fröhlich und frei, wie dieses bei den Infusorien der Thierwelt beobachtet wird. Richtet man hingegen sein Augenmerk vorzüglich darauf, dass die Zelle der Urpflanze niemals sich zusammenziehe und wieder ausstrecke, wie das bei den Urthieren der Fall ist, die sich übrigens noch nach allen Seiten hin krümmen, winden und recken; bedenkt man ferner, dass sie unter allen Umständen, abgesehen von dem stickstoffhaltigen Inhalte aus Sauer-Wasser- und Kohlenstoff zusammengesetzt ist, während die thierische Zelle stets auch Stickstoff enthält; berücksichtigt man endlich, dass die Diatomeen, wie alle übrigen Gewächse Sauerstoff im Lichte ausscheiden: so liegen in allen diesen Thatsachen Merkmale, welche beide Reiche trotz aller Annäherung der Formen schroff aus einander halten. Darum hat man sorgfältig zu beachten, dass das, was früher die Welt der Infusorien hiess, ein Gemisch beider Wesenformen sei, welches gereinigt und geklärt zu haben, ein Verdienst der Neuzeit und ein Triumph der fortschreitenden Ausbildung unserer optischen Instrumente ist.

---

## M i s c e l l e n .

\* \* (Zur Biologie des Sphinx Pinastris). Die Verwandlungsstufen dieses Schmetterlings sind keinesfalls an so bestimmte Perioden gebunden, als man gewöhnlich annimmt. Ich beobachtete im Jahre 1858 einen Raupenfrass bei Kaplitz, der diess bestätigt. Am 1. Juli hatten die

Raupen, welche im ebengenannten Jahre ziemlich häufig vorgekommen; durchschnittlich eine Länge von  $\frac{1}{2}$ —1 Zoll; einige Raupen jedoch waren völlig ausgewachsen beinahe 3 Zoll lang, während ich noch schwärmende Schmetterlinge an den Baumstämmen fand. Am 1. August betrug die durchschnittliche Grösse der Raupen 1 Zoll, doch fanden sich auch mehrere ausgewachsene Raupen, die sich am 8. August verpuppten und am 4. September schwärmten. Am 20. August waren schon sehr viele Raupen völlig ausgewachsen, die meisten von mittlerer Grösse. Mit October hatten sich wohl die meisten verpuppt, doch waren auch noch 1 Zoll lange Raupen zu finden. — An Schmarotzern erzog ich den *Ichneumon pisarius*, *Anomalon Pinastri*, *Tachina erythrostroma* und *Phora annulata*.

L. Kirchner.

\*\* Im verflossenen Herbst (1860) langten von einem Bauer aus Mähren 8 Metzen Erbsen (*Pisum sativum*) zum Verkauf in Kaplitz ein, wo sämtliche Erbsen so viele Tausende und Tausende ihrer waren, von einem schönen Rüsselkäfer bewohnt waren, einer ausgezeichneten Abart des *Apion punctifrons* Kirby.

L. Kirchner.

\*\* In der am 1 November v. J. abgehaltenen Gesamtsitzung der Berliner Academie der Wiss. legte Hr. Prof. Ehrenberg eine grössere Zahl neuer Zeichnungen der vom nordamerikanischen Lieut. Brooke, vermeintlich aus 19,800 Fuss Meerstiefe gehobenen Lebensformen (worunter 15 neue Genera), sowie neue Erläuterungen dieser Tiefgrund- und Wasserproben vor.

\*\* Der unermüdliche physiokratische Beobachter, Hr. *Leop. Kirchner* in Kaplitz hat auf dem gemeinen Wiesenklees bisher folgende parasitische Kryptogamen gefunden: 1. *Polythrincium Trifolii* Link. 2. *Erysibe cinnamomea* d. *Trifoliorum*; 3. *Erysibe rostellata*  $\gamma$ . *Leguminosarum*; 4. *Aecidium bifrons*  $\beta$ . *Leguminosarum*; 5. *Alphitomorpha communis*.  $\beta$ . *Leguminosarum*; 6. *Sphaeria acicularis* Wallr. und 7. *Sphaeria Trifolii* W. — Künftige Forschungen dürften vielleicht noch eine weitere Ausbeute liefern.

Weitenweber.

(Todesfälle) Am 12. März. l. J. starb zu Wien *Hermann Dauber*, Assistent am k. k. Hof- Mineralien cabinet, geboren 1823 zu Gaudersheim im Braunschweigischen. — Am 19. April der Brunnenarzt zu Pymont, geh. Hofrath *K. Th. Menke*, geboren zu Bremen am 13. Sept. 1791, Herausgeber der Zeitschrift für Malakozologie und Verfasser eines *Systema Molluscorum*. — Am 6. Mai der hochverdiente Director der Regensburger k. botanischen Gessellschaft, Prof. *August Emanuel Fürnrohr*, im 57. Lebensjahre in Folge organischer Unterleibsleiden. — Am 18. Mai zu Dresden der sehr geschätzte kön. Leibarzt, geh. Medicinalrath *Friedrich August v. Ammon* (geb. im J. 1799) nach 14tägigem schweren Leiden. Er war im J. 1858 in die *Caesar. Academia Naturae Curiosorum* (mit dem Beinamen *Himly*) gewählt worden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Kirchner Leopold Anton, Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: [Miscellen 103-104](#)